

KS. PETER CABAN

JÜDISCHES PASCHA UND DAS LETZTE ABENDMAHL VON CHRISTUS

Annotation: Der Autor beschäftigt sich in dem Beitrag mit der Problematik der Feier des letzten Abendmahls, Einsetzung der Eucharistie. Der Beitrag nähert sich auch den Motiven und dem theologischen Sinn der Einsetzung der feierlichen Speise in der Dynamik der Erlösungsgeschichte an. Die Bedeutung der Eucharistiefeier ist eine anregende Forderung für jeden, der dem Ideal des guten und in den biblischen Perspektiven des Neuen Testaments vorgestellten Menschen nachfolgen will.

Wir können sagen, dass Liturgie den Menschen formt; genauer gesagt – adäquat erlebte Liturgie kann mit Hilfe von Gottes Gnade einen Menschen zu einem guten Menschen formen, d.h. den Menschen, der es mit dem Christus in seinem Leben tatsächlich gut meint.

Deshalb habe ich zum Ziel dieser Studie gewählt, eine bündige biblisch- liturgische Übersicht über das letzte Abendmahl zu reichen, wobei ich aus den Texten des Neuen Testaments ausgehe, in Hinsicht auf den historischen Verlauf, den Text, die Symbolik und auf die Bezeichnungen für Eucharistiefeier in der Christuszeit und in der Nachapostelzeit.

BIBLISCHE NACHRICHTEN AUS DEM NEUEN TESTAMENT

Für die schriftlichen Berichte in den Texten des Neuen Testaments über die Bestimmung der Eucharistie während des letzten Abendmahls können wir vier Autoren dankbar sein; es sind:

Feiertage gab: den nomadischen Feiertag – Pascha (*Pesach*) und den bäuerlichen Feiertag, der nach der Besiedlung als ein Feiertag der nicht gesäuerten Brote übernommen worden ist (*Massot*). In der späteren Entwicklung wurden diese zwei Feiertage in einen gemeinsamen Feiertag verbunden. Die Feier von Pascha bleibt in dieser Form vom Ende der Epoche der Könige bis in die heutige Zeit der Hauptfeiertag im Judentum³ Die Paschafeier wurde mit Hilfe von Theologie und Geschichte zur Erinnerung (*zikkaron*) an die wunderliche Befreiung aus Ägypten, an den Übergang des Israelivolkes aus der Sklaverei in die Freiheit. Dieses Fest begann gegen Abend den 14. Nisan und dauerte bis zum 21. Nisan. Das Pascha wurde am Frühlingsanfang in der Nacht bei Vollmond gefeiert.⁴

Für theologisches Kultverständnis des Pascha sind einige Elemente wichtig:⁵

– Das Lamm wurde als Symbol für Unschuld, Demut und geduldiges Leiden genommen (Jer 11,19; Is 53,7; Mt 26,63; Jn 19,9), Lamm Sünde tragend (Jn 1,29; Hebr 9,28) es war das wollende Opfer, kein Bein durfte ihm zerbrochen werden (Jn 19,36); sein Blut schützte vor Tod und befreite von den Sünden (Ex 12,13.27; Ez 45,18-20; Jn 19,34; Mt 26,28).

– Das ungesäuerte „Brot des Leidens“ (Dt 16,3) erinnerte die Juden an die Zeit der Sklaverei in Ägypten aber auch an die Befreiung des Volkes im Erlebnis von Exodus (Ex 34,18). Außerdem hatte es die Bedeutung des feierlichen Brotes; Brot, das die Fruchtbarkeit erneuerte und das neue Leben gab (1 Kor 5,7ff.).

– Bittere Kräuter waren eine Erinnerung an die Bitterkeit der ägyptischen Sklaverei. Sie dienten den Nomaden als Pfeffer und in verschiedenen antiken Religionen wurden sie auch als Schutz- und Reinigungsmittel benutzt.

– Sowohl Wein als auch bittere Kräuter wurden in den Berichten des Alten Testaments über das Pascha nicht erwähnt, aber Wein spielte in den jüdischen Feiern eine wichtige Rolle. Er stellte nämlich von Gott versprochenes Land dar (Am 9,13), aber auch die Zukunft, die Gott seinem Volk bereite und an der alle teilnehmen, die aus dem gleichen Kelch trinken (Ps 16[15],5; 23[22],5; 116[115],13). Der Wein ist Symbol des Lebens und der Versöhnung (Sir 31,27; Gen 49,11), der Freude und des Trostes (Ps 104[103],15; Jer 16,7) und vor allem des messianischen Weltendes (Is 25,6; Mt 26,29).

Das Pascha war in der Zeit Jesu ein fröhliches Festessen und zeigte auf die messianisch- eschatologische Seligkeit; es sollte als Erinnerung an die Rettung aus der Sklaverei in Ägypten die gegenseitige Gemeinschaft der Essenden erneuern und kräftigen. Dieses Gastmahl fing in der Zeit Jesu am Nachmittag des 14.

Vgl. H. Meyer, *Eucharistie. Geschichte, Theologie, Pastoral*, in: *Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft*, Teil 4. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1989, S. 58.

³Vgl. Š. Mordel, *Svet vyvoleného národa*, a.a.O., S. 237

⁵N. Füglistler, *Die Heilsbedeutung des Pascha*, München 1963, S. 45-143.

Nisan mit dem Lammschlachten in der Vorhalle des Tempels an. Der Besitzer schlachtete das Lamm, der Priester begoss den Altar mit dem Blut. Während der Schlachtung sang man *Hallel-* Hallelujapsalmen (Ps 113[112] – 118[117]). Zu Hause wurde dann das Lamm im Ganzen auf dem Holzspieß gebraten. Die Pascha feiernde Gemeinschaft musste mindestens aus zehn Personen bestehen, darunter nur Beschnittene. Diese saßen zusammen – entweder Familienmitglieder, eventuell auch andere Eingeladene oder frei gebildete Gemeinschaften (*chaburot*), die aus den Pilgern aus Jerusalem bestanden. Jeder von ihnen musste vorher fasten und „rein sein.“

VERLAUF DER PASCHAFEIER

Die Speisen und Gerichte für das Essen während des Pascha wurden wahrscheinlich im Hauptzimmer des Hauses zubereitet (Mk 14,12-16), wo man auf den Kissen liegen konnte und auch Wein getrunken wurde. Wenn wir daraus annehmen, dass Jesus diese Tradition beibehalten hat, hatte die Liturgie des letzten Abendmahls Jesu wahrscheinlich den folgenden Verlauf:

1. Teil: Vorspeise, Segen des ersten Kelchs (*kidduš*)

Das Festessen begann mit der Vorspeise und dem ersten Kelch⁶ noch außerhalb des Esszimmers, bei dem der Kelch- und Tagessegens gesprochen wurde. Dieser lautete:

„Verherrlicht sei, Herr, unser Gott, König der Erde, du hast Weintraube geschaffen, verherrlicht sei, Herr, unser Gott, König der Erde, du hast deinem israelischen Volk Feiertage gegeben (hier wird der jeweilige Feiertag genannt) für Freude zur Erinnerung. Verherrlicht sei, Herr, du heiligst Israel und Zeit.“⁷

Dann wusch sich der Vorsitzende seine Hände, gab die bitteren Kräuter ins Salzwasser, er lobte und preiste, aß und reichte daraus den anderen. Auf diesen Teil des Festessens bezieht sich wahrscheinlich die Geschichte aus dem Johannes-Evangelium Jn 13,26 (Jesus reicht Judas das Essen).

2. Teil: der zweite Kelch (*haggada*), Essen

Nachdem das Lamm gebracht wurde, folgte der zweite Teil des Pascha, der mit dem Einschenken des zweiten *Haggada*-Kelchs, dem ersten Teil der *Hallelujap-*

⁶ Mit diesem ersten Kelch wurde nach Lk 22,17ff. Jesus Lossagen vom Wein mit der Sicht auf die eschatologische Erfüllung im Gottes Königsreich verbunden. Mk 14,25 und Mt 26,29 verbinden dagegen dieses Element mit dem dritten Kelch, mit dem sog. Kelch des Segens.

⁷ H.L. Strack, P. Billerbeck, *Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch*, Verlag C.H. Beck, 4/1, S. 62ff.).

salmen (Ps 113[112] – 114[113]) und dem Dank für die Auferstehung (*berakah*) anfang, bei dem die Essenden aus dem Kelch tranken, das Brot und die bitteren Kräuter aßen. Dieser Teil wurde vor allem von den Segenworten und dem Gebet bestimmt, aber auch von dem den Sinn erklärenden Haggada. Der jüngste Teilnehmer musste in diesem Teil nach dem Sinn verschiedenen Bräuchen und Sitten fragen (ungesäuertes Brot, bittere Kräuter, Eingießen in Marinade, liegende Lage der Essenden bei der Paschafeier) und auf seine Fragen antwortete der Vorsitzende mit Hilfe von Beschreibung der biblischen Ereignisse. Wir vermuten, dass eben im Rahmen dieses Teiles Jesus den Sinn seines letzten Abendmahls erklärte.

Am Anfang des Hauptgerichts nahm der Vorsitzende das große runde Brot und sprach ein Segen, dessen Text lautete:⁸

„Verherrlicht bist du, Herr, unser König der Welt, du ließt das Brot aus der Erde keimen, [...] du hast uns mit deinen Geboten geheiligt und du hast befohlen, das nicht gegärtes Brot zu essen.“⁹

Nach dem „Amen“ nahm der Vorsitzende das Brot und reichte es stückweise allen Essenden. Danach sprach Jesus nach der Meinung der Mehrheit der Wissenschaftler die konstituierenden Eucharistieworte über die Verwandlung des Brotes in seinen Leib. Mit der Brotzeremonie fing das Fest¹⁰ an.

3. Teil: Segen nach dem Essen und der dritte Kelch (Segen)

Nach dem Hauptgericht goss man den *Segenkelch* ein. Der Vorsitzende sprach ein Gebet nach dem Essen (*birkat ha-mazo*)¹¹:

V: „Mein Herr, wir wollen dich preisen.“

A: „Name des Herrn sei verherrlicht von jetzt an bis zur Ewigkeit.“

V: „Loben wir ihn, unseren Gott, dafür, dass wir gegessen haben, was seines ist.“

A: „Er soll geheiligt werden, unser Gott, dafür, was wir gegessen haben, was seines ist und dass wir aus seiner Gutmütigkeit leben.“

A: „Er soll verherrlicht werden und sein Name auch.“

„Du bist verherrlicht, Herr, unser Gott, König der Welt, du nährst die Welt mit Gutherzigkeit, Liebenswürdigkeit und Erbarmen. Verherrlicht bist du, Herr, du nährst die Welt.“

⁸ Jesus formulierte ihn frei (vgl. Lk 24,35: „[...] und wie er von ihnen erkannt wurde, als er das Brot brach“).

⁹ H.L. Strack, P. Billerbeck, *Kommentar zum Neuen Testament...*, a.a.O., 4/1, S. 70.

¹⁰ Einige vermuten, dass die Brotzeremonie unmittelbar vor der Kelchzeremonie eigenen Platz hatte (Bahr 1970; Dockx 1976, S. 207-209; Pesch, *Večera*, 1978, S. 85-88).

¹¹ Der Text dieses Gebets hatte die Form, die für die neutestamentische Epoche Finkelstein (1928/29, S. 243-259) entdeckte. Sie ist für mehr als zehn Personen bestimmt. Teile, die in [...] angeführt sind, kommen nicht aus Jesu-Zeiten. der dritte Absatz kehrt zu den Zeiten der Tempelvernichtung zurück, und der vierte- letzte berakah- wurde erst im 2. Jahrhundert n.Ch. angeschlossen.

„Wir danken dir, Herr, unser Gott, denn du hast uns das liebe Land als Erbe (um mit dem Obst und den Lebensmitteln aus dem Land zu nähren). Verherrlicht bist du, Herr, unser Gott, für dieses Land und diese Speise.“

[3. „Erbarme dich, unser Herr und Gott, über dein Volk Israeli, über deine Stadt Jerusalem, über Zion, das Haus deiner Verherrlichung, über deinen Altar und über deinen Tempel. Verherrlicht bist du, Herr, du baust Jerusalem.“]

[4. „Verherrlicht bist du, Herr, unser Gott, du bist gut und du erweist das Gute.“]

Ähnlich wie beim Brotsegnen benutzte Jesus seine eigene freie Formulierung. Trotzdem hat dieser Text die Bedeutung für das Verständnis des letzten Abendmahls Jesu, vor allem für die Bedeutung der Struktur und der Inhaltsmomente des Eucharistiegebets.¹²

Nach diesem Gebet segnete Jesus den dritten Kelch und reichte diesen mit der Erklärung, die im Markus Evangelium geblieben ist – Mk 14,24: „Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.“ Es scheint, dass der Kelchinhalt nicht in die einzelnen Trinkgefäße verteilt wurde, wie es gewöhnt war, sondern der Kelch wurde nacheinander gereicht. In der jüdischen Tradition war es selbstverständlich, dass der Vorsitzende (meistens Vater der Familie) als Erster aß und trank. Es wäre interessant, die Hypothese zu verfolgen, ob Jesus zusammen mit den Aposteln das (eucharistische) Brot und den Wein gespeist hat.¹³

4. Teil: Schluss (und der vierte [Hallel-]Kelch)

Nach dem dritten folgte noch der vierte (sog. Hallel-)Kelch, der in der Epoche Jesu nicht zuverlässig bewiesen wird. Jedenfalls folgte danach „Lobgesang“ (Mk 14,26; Mt 26,30), der zweite Teil von Hallel endete mit dem Psalm 136[135], in dem die Essenden Gott für die Schaffung und Erlösungsgeschichte noch einmal verherrlichten.¹⁴

¹² Hier muss man darauf hinweisen, dass der zweite Absatz bei verschiedenen Gelegenheiten über die *Embolismen* verbreitet wurde – eine Sitte, die schon in der Epoche Jesu existieren konnte. Daher können wir berechtigt die Meinung vertreten, dass Jesus im Gebet nach dem Essen seinen Vater für alles verherrlichte, was er in seinem Leben mit seiner Botschaft vollbrachte. Hinweis auf diesen Inhalt und diese Art des Embolismus kann man im Hochpriestergebet Jesu sehen (Jn 17).

¹³ Im Neuen Testament existiert keine eindeutige Aussage darüber, aber die meisten Exodus-Experten sind der Meinung, die J. Jeremias (*Slová pri večeri*, 1967, S. 199-210) verteidigt, dass Jesus nach Markus 14,25 und Lukas 22,15-18 weder aus dem Pascha noch aus dem eigentlichen Brot und Wein speiste.

¹⁴ Jesu Worte charakterisieren Brot und Wein als Symbol der Abgabe des Lebens „für alle“ (Lk 22,19ff.). Damit werden die alttestamentischen Vorstellungen gemeint, die im vierten Gesang über den Gottesdiener (Iz 53,10-12) ausgesprochen werden, aber zugleich überwinden sie die alte offizielle israelische Theologie, die die Erklärung dieser Prophezeiung bis zur Epoche Jesus und auch lange danach weder für den Einzelnen noch für sein Universalismus entdeckte.

– *Frühchristliches Feiern*

Die Eucharistiefeier war in den frühchristlichen Gemeinden, gleicherweise wie das letzte Abendmahl, den jüdischen und helenischen Sitten beim Festessen ähnlich. In 1 Kor 11,25 und Lk 22,20 („Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl [...]“) kann man darin übereinkommen, dass der doppelte Eucharistieakt seinen Platz beim Gemeindegastmahl hatte. Die Mehrheit der Forschern akzeptiert, dass solch ein Festessen den Akt des Brotes und Akt des Weines¹⁵ teilte.

– *Schlusswort*

Das wichtige Zeichen der Paschafeier war ihr feierlicher Charakter und Dankcharakter, der vor allem in den Lob- und Segensworten ausgedrückt wurde, aber auch im Gesang von Alleluja-Psalmen. Die immer stärkenden messianisch-eschatologische Erwartungen werden vor allen Dingen mit diesen lobenswerten Elementen und Bitten um den nächsten Segen in den letzten Jahrhunderten vor Christus verbunden.

Man muss akzeptieren, dass das völlig Detailergebnis des Paschaverlaufes¹⁶ in vielen Details hypothetisch¹⁷ bleibt, aber das macht ihn nicht weniger wertvoll, obwohl man nicht in allen Einzelheiten die genauen Akte und Worte des letzten Abendmahls mit den zwölf Aposteln feststellen kann. Das gilt auch für die Themen, die bei dieser Feier nach neutestamentlichen Berichten gefeiert wurden, denn die aus Mundüberlieferung erwähnten und aus Gottesdiensttradition¹⁸ stammenden Perikopen enthalten verschiedene Niveaus.

Die Eucharistiefeier als ein Christuswerk im hierarchisch geordneten Gottesvolk ist Mittelpunkt des ganzen christlichen Lebens für allgemeine und lokale Kirche, aber auch für jeden gläubigen Menschen, also auch den guten Menschen. Darin erreicht die Wirkung Gottes ihren Gipfel, dadurch heiligt Christus die Welt. Es ist aber auch Ehrfurcht, die dem Vater von den Menschen dadurch erwiesen

¹⁵ Bahr setzt voraus, dass Jesus schon nach dem dritten Kelch den doppelten Eucharistieakt getan hat; ähnlich zeigt auch Pesch (*Večera*, 1978, S. 85-88) in dieselbe Richtung, die von vielen Autoren verteidigte Auffassung, dass bei Markus 14,22-24 und Matthäus 26,26-28 (ähnlich in 1 Kor 11,24ff.: der doppelte Gedächtnisbefehl) die beobachtete Parallelisierung der Worte, die bei Brot und Kelch ausgesprochen werden, auf ihre frühe Verbindung hinweist. Wobei sich das längere Gebet beim Kelchsegen (*birkat hamazon*; vgl. Mk 14,23; Mt 26,27) auf ein kurzes Wort beim Brotsegen bezieht (porov. Mk 14,22; Mt 26,26), so dass beide zum Feierschluss kamen. Angeblich schon in 1 Kor 11,20-22a.33 setzt man eben diese Reihenfolge vor.

¹⁶ Man kann nicht mit Sicherheit behaupten, ob das letzte Abendmahl die Paschafeier war, obwohl viele Zeichen der synoptischen Tradition damit übereinstimmen, oder ob es ein feierliches Festessen war, dessen Grundordnung sich teilweise vom Pascha darin unterschied, dass nur Kidduš-Kelch und Segenkelch aufgetischt wurden und die Vorspeise extra im Esssaal aufgegessen wurde.

¹⁷ Vgl. H.B. Meyer, *Eucharistie. Geschichte, Theologie, Pastoral*, a.a.O., S. 59-64.

¹⁸ Léon-Dufour 1983 spricht über die Tradition des Testaments und Kults.

wird, dass sie Ihn in Christus, seinem Sohn, preisen. Bei der Eucharistiefeyer werden die Erlösungsgeheimnisse während des Jahres immer im Sakrament gegenwärtig. Alle anderen Liturgiefeyern und alle Werke des christlichen Lebens hängen mit der Eucharistie zusammen, sie kommen aus ihr und führen zu ihr hin. Die Eucharistiefeyer setzte Jesus ein, „damit er selber durch die Eucharistie das Kreuzopfer weiterführt, bis er kommt. Damit vertraute er der Kirche das Andenken seines Todes und seiner Auferstehung an, Sakrament der Zärtlichkeit, Zeichen der Einheit, Fessel der Liebe, Osterfestessen, wo Geist sich mit Gnade füllt und dadurch uns Garantie des Zukunftsruhmes¹⁹ gegeben wird.“ „Wann immer dieses Andenken gefeyert wird, wird in uns das Werk der Erlösung verwirklicht.“

Adresse: Dr. Peter Caban. Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft, Comenius Universität in Bratislava, Katholische theologische Fakultät, Banská 28, SK 976 32 Badín, Banská Bystrica, Slovakia, caban@centrum.sk, Tel. 00421 48 4182602

LITERATURVERZEICHNIS

BETZ, J.: *Die Eucharistie in der Zeit der griechischen Väter. 1/1. Die Aktualpräsenz der Person und des Heilswerk Jesu im Abendmahl nach der vorephesinischen griechischen Patristik.* Freiburg/Br. 1955.

BETZ, J.: *Die Eucharistie in der Zeit der griechischen Väter. 2/1. Die Realpräsenz des Leibes und Blutes Jesu im Abendmahl nach dem Neuen Testament.* Freiburg/Br. 1964.

BOUYER, L.: *Eucharistie, Théologie et spiritualité de la prière eucharistique.* Paris 1966.

CASEL, O.: *Das christliche Kultmysterium* (1932). Regensburg 1960.

CULMANN, O.: *Urchristentum und Gottesdienst.* Zürich 1956.

DELLING, G.: *Gottesdienst im Neuen Testament.* Berlin 1952.

DOCKX, S.: *Chronologies néotestamentaires et Vie de l'Eglise primitive. Recherches exégétiques.* Paris 1976.

FÜGLISTER, N.: *Die Heilsbedeutung des Pascha.* München 1963.

GIRAUDO, C.: *La nozione di ripresentazione misterica come comprensione dinamica del divenire storico,* in: *Il Concilio venti anni dopo. 2: L'ingresso della categoria "storia"* Ed. E. Cattaneo. Roma 1985.

GIRAUDO, C.: *La struttura letteraria della preghiera eucaristica. Saggio sulla genesi letteraria di una forma. Toda veterotestamentaria – b'raka giudaica – anafora cristiana.* Roma 1981.

HAAG, H.: *Vom alten zum neuen Pascha. Geschichte und Theologie des Osterfestes.* Stuttgart 1971.

JEREMIAS, J.: *Die Abendmahlsworte Jesu* (1935). Göttingen 1967

JEREMIAS, J.: *Jerusalem zur Zeit Jesu.* Leipzig 1923-1937

¹⁹ Vgl. *Sacrosanctum concilium*, Nr. 47

KILPATRICK, G.D.: *The Eucharistic in Bible and Liturgy*. The Moorhouse Lectures 1975. Cambridge 1983. Nachdr.: New York 1984.

KLAUCK, H.J.: *Herrenmahl und hellenistischer Kult. Eine religionsgeschichtliche Untersuchung zum ersten Korinther Brief* (1982). 2. durchges. Aufl. mit einem Nachtrag. Münster 1986.

LÉON-DUFOUR, X.: *Le partage du pain eucharistique. Selon le Nouveau Testament*. Paris 1982.

MEYER, H.B.: *Eucharistie, Geschichte, Theologie, Pastoral*, in: *Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft*. Friedrich Pustet, Regensburg 1989.

MORDEL, Š.: *Svet vyvoleného národa*. Kňazský seminár biskupa Jána Vojtaššáka. Spišská Kapitula – Spišské Podhradie 2001.

PATSCH, H.: *Abendmahl und historischer Jesu*. Stuttgart 1972.

PESCH, R.: *Das Abendmahl und Jesu Todesverständnis*. Freiburg/Br. 1978.

SCHELKLE, K.H.: *Die Kraft des Wortes. Beiträge zu einer biblischen Theologie*. Stuttgart 1983.

SCHÜRMAN, H.: *Der Paschamahlbericht Lk 22, (7-14.) 15-18* (1953). 2. vyd.. Münster 1968.

SCHÜRMAN, H.: *Einsetzungsbericht Lk 22, 19-20*. Münster 1970.

SEGAL, J.B.: *The Hebrew Passover from the Earliest Times to A.D. 70*. London 1963.

SINKA, T.: *Zarys liturgiki*. Gościkowo– Paradyż 1988.

TAILLE, M.: *Mysterium fidei. De augustissimo corporis et sanguinis. Christi sacrificio atque sacramento*. Paris 1931.